

Personsein

MENSCHEN MIT DEMENZ benötigen eine individuellere Betreuung und Pflege, um sich als Person zu fühlen.

Bei der fachlichen Weiterentwicklung Ihrer Tagespflege unterstützt Sie der Expertenstandard „Beziehungsstandard in der Pflege von Menschen mit Demenz“, der einen person-zentrierten Fokus einfordert.

TEXT: RUTH WETZEL

Wir hören und lesen in vielen Medien und in vielen Studien, dass die Anzahl der Menschen mit Demenz zunimmt. Auch die Zunahme der jüngeren Betroffenen fordert uns auf, ihnen Teilhabe in unserer Gesellschaft zu ermöglichen. Aber wie? Sicherlich haben Sie in ihrer Tagespflege schon erlebt und beobachtet, dass das Gruppenangebot bei manchen Gästen auf Desinteresse stößt. Sie bieten interessante, gut vorbereitete, jahreszeitlich orientierte Gruppenangebote an. Doch einige Gäste zeigen kein Interesse, ste-



RUTH WETZEL
Referentin für Generationen- und Altenarbeit, freiberufliche Dozentin zum Thema Demenz in Fort- und Weiterbildungen, ruthwetzel.de

hen auf und gehen, mosern vielleicht oder schlafen. Im ersten Moment sind sie enttäuscht, denn sie haben sich so viel Mühe in der Planung und Vorbereitung gemacht.

Aber warum ist es so? Was können Tagespflegen tun, um Menschen mit Demenz die individuellen Bedürfnisse zu erfüllen. Wie können wir aus einem anderen Blickwinkel auf dieses Thema schauen, um professionell sagen zu können: Wir betreuen und pflegen individuell nach den Bedürfnissen und stellen fest: „Was mit Demenz noch alles geht“.

Viele Weiterentwicklungen durch neue Gesetze haben die Tagespflege zu einer viel-

genutzten Einrichtung werden lassen, insbesondere für Menschen mit Demenz. Mittlerweile spricht man schon von einem Anteil der Gäste mit Demenz von zirka 90 Prozent. Daher darf die Entwicklung nicht stehen bleiben. Menschen mit Demenz brauchen individuellere Betreuung und Pflege.

In diesem Artikel soll deutlich werden, wie durch fachliche, gesetzliche und methodische Interventionen eine person-zentrierte Qualität in der Tagespflege entstehen kann.

Positiver Blickwinkel aus dem Expertenstandard

Bei der fachlichen Weiterentwicklung unterstützt Sie der Expertenstandard „Beziehungsstandard in der Pflege von Menschen mit Demenz“. Seit 2019 soll der Expertenstandard im Pflegealltag etabliert werden.

Dadurch erhält die Versorgung von Menschen mit Demenz endlich das notwendige wissenschaftliche Fundament. Pflegeteams müssen daher nicht nur das QM-Handbuch aktualisieren, sondern auch die Pflege- und Maßnahmenplanungen an die neuen Vorgaben anpassen.

Lassen Sie uns beispielhaft einen fachlichen Blick auf das wichtige Thema „Herausforderndes Verhalten“ werfen. Dieser Begriff wird sehr

Das Haus der Geborgenheit





häufig bei Menschen mit Demenz genutzt. „Herausfordernd“ hört sich sehr beängstigend an. Da fragen sich häufig Fachleute, bestimmt auch das Personal in der Tagespflege: Für wen ist das Verhalten herausfordernd? Für den Menschen mit Demenz oder für An- bzw. Zugehörige? Der Expertenstandard „Beziehungsstandard in der Pflege von Menschen mit Demenz“ hat ihn fachlich betrachtet und einen positiven Blickwinkel entwickelt.

Der Begriff „herausforderndes Verhalten“ stammt ursprünglich aus der Behindertenhilfe und wurde durch ein Projekt auf die pflegerische Langzeitversorgung von Menschen mit Demenz übertragen.

Im Expertenstandard wird nun vom auffordernden Verhalten gesprochen. Der Mensch mit Demenz äußert verbal oder nonverbal ein Bedürfnis. Seine Aufforderung wird nicht verstanden, sein unerfülltes Bedürfnis bleibt. Er sucht einen anderen Weg. Aufmerksamkeit zu bekommen, er klopft mit der Hand auf den Tisch oder ruft dauernd hallo, hallo oder

Ein person-zentriertes Betreuungskonzept gibt Gästen Sicherheit, vermittelt Wohlbefinden und erhöht Ihre Betreuungsqualität.

Hilfe, Hilfe. Diese Situation kann zu einer Anspannung auf beiden Seiten führen und womöglich eskalieren. Verbale und nonverbale Verhaltensweisen wie z. B. schreien, Gegenstände werfen, schlagen etc. fordern dringend zur Reaktion auf. Was kann dahinterstecken?

Es ist sicher, dass ein Bedürfnis dahintersteckt. Der Mensch mit Demenz will einfach etwas mitteilen, wozu er verbal nicht mehr in der Lage ist. Vielleicht hat er Hunger oder Durst.

Vielleicht braucht er körperliche oder emotionale Zuwendung oder er möchte in Ruhe gelassen werden. Vielleicht hat er keine Beschäftigung.

Der Expertenstandard fordert uns in der Umsetzung heraus, aber er bietet uns dadurch fachliche Weiterentwicklung in der person-zentrierten Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz. Unsere fachli-

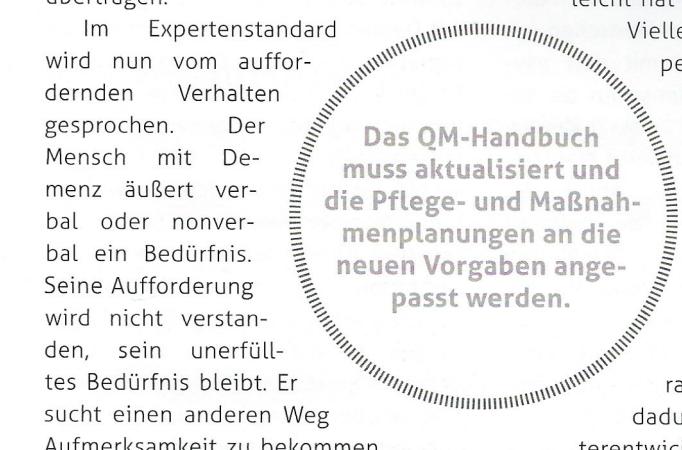
che Kompetenz erweitert sich! Wir beobachten, hören, fühlen, kennen zahlreiche Assessmentinstrumente zur Erfassung von Beeinträchtigungen und deren Interventionsmöglichkeiten, um jeder PERSON Lebensfreude zu vermitteln. Das hört sich doch gut an!

Überblick: Betreuungskonzepte in der Tagespflege

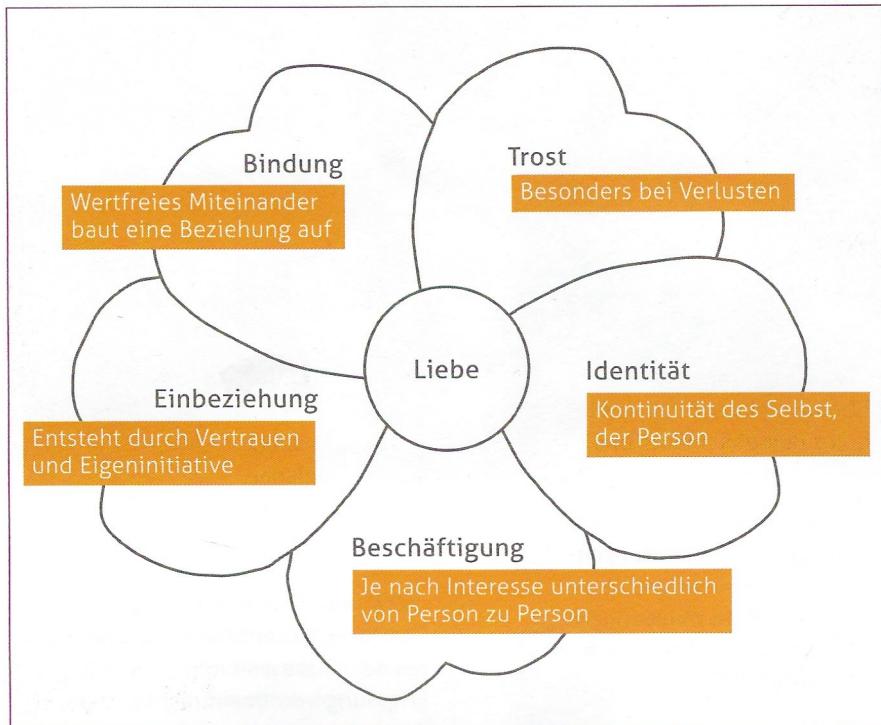
Die Betreuungskonzepte, die bisher in Tagespflegen umgesetzt werden, geben sichere Rahmenbedingungen. Gegebenenfalls ist aber auch hier eine Weiterentwicklung notwendig. Ein kurzer Überblick:

- Der integrative Ansatz: Nach diesem Konzept werden Menschen mit Demenz zusammen mit allen anderen Gästen betreut, gepflegt, behandelt. Ziel der integrativen Form ist es, durch Aktivierung und Förderung, die noch vorhandenen Ressourcen im Zusammenleben mit den psychisch gesunden Menschen zu stärken. Das Motto lautet: „Ich gehöre dazu“. So soll einer Stigmatisierung entgegengewirkt werden. Jedoch stoßen geistig gesunde Gäste – wegen der teils schwierigen Verhaltensweisen Demenzkranker – nicht selten an ihre Grenzen. Es können Ängste und Konflikte entstehen. Der Bedarf an Fachpersonal

Das QM-Handbuch muss aktualisiert und die Pflege- und Maßnahmenplanungen an die neuen Vorgaben angepasst werden.



DIE PSYCHISCHE BEDÜRFNISBLUME NACH TOM KITWOOD



Laut Tom Kitwood kann ein Mensch ohne Befriedigung seiner Bedürfnisse nicht einmal minimal als Person funktionieren.

(gerontopsychiatrische Fachkräfte) nimmt zu.

- Der segregative Ansatz: Nach diesem Konzept werden Menschen mit Demenz in einem geschützten Rahmen nach ihren „gewohnten“ Strukturen betreut. Unter Gleichgesinnten sollen die gesunden Persönlichkeitsanteile durch Aktivierung gelebt werden dürfen. So entfällt die Konfrontation mit geistig gesunden Gästen. Jedoch besteht hier die Gefahr der Stigmatisierung. Die Menschen mit Demenz leben in einer heilen Welt und erfahren zu wenig Normalität. Welche Normalität? Unsere in unserer Realität oder die Normalität in ihrer Realität? Grundvoraussetzungen für diesen Ansatz ist gerontopsychiatrisches Fachpersonal mit wertschätzender Haltung und eine passende Gestaltung des Wohnbereiches (Milieugestaltung). Es ist klar, dass der Betreuungsbe-

darf des Klientels sehr hoch ist, da die immer wiederkehrende Anleitung für kleinste alltägliche Dinge sehr viel Zeit beansprucht. Wichtig: So kann der Mensch mit Demenz in seiner Welt leben und ist glücklich und zufrieden.

- Der teilsegregative Ansatz: Nach diesem Konzept erleben Menschen mit Demenz zusammen mit den psychisch gesunden Menschen die ta gestrukturerenden Maßnahmen, z. B. bekannte ritualisierte Mahlzeiten, Begrüßungsritual, Abschiedsritual. Neu: Planung der person-zentrierten Aktivierung nach Tom Kitwood und dem 6-Stufen-Modell. Achtung: Welche Räumlichkeiten sind für die person-zentrierten Aktivierungen in Kleingruppen oder Einzelaktivierungen geeignet?

Zurzeit wird in Tagespflegen überwiegend nach dem integrativen Ansatz gearbeitet.

Tagespflege muss person-zentrierte Betreuung weiterentwickeln

Die demografische Entwicklung fordert die Tagespflege in der Betreuungsarbeit heraus. Sie als Tagespflegeleitung haben mit ihrem Team die Chance, durch eine konzeptionelle Weiterentwicklung die person-zentrierte Betreuung professionell weiterzuentwickeln.

Dieses person-zentrierte Betreuungskonzept lohnt sich. Die Zielsetzungen sind:

- Die Betreuungsqualität steigt.
- Die Zufriedenheit der Gäste durch gezielte Interventionen wird deutlich sichtbar.
- Ihr Team erweitert seine fachliche Kompetenz und Zufriedenheit.
- Die pflegenden Angehörige entwickeln Vertrauen; „person-zentrierte“ Betreuung gibt Sicherheit und Wohlbefinden.
- Mit einer hohen Betreuungsqualität können Sie aktiv in die Kundenakquise.

Was braucht der Mensch/die Person mit Demenz? Um den gesetzlichen Vorgaben des Expertenstandards gerecht zu werden – und somit die person-zentrierte Perspektive zu berücksichtigen, müssen natürlich die Grundlagen der Demenz bekannt sein. Die Abbildung auf Seite 13 zeigt, wie sich im Krankheitsverlauf, durch Zunahme der Symptome, die individuell erworbenen Lebenspuzzle-Teile reduzieren können. Es wird deutlich, dass bei Menschen mit Demenz die aktuellen Erfahrungen zuerst verschwinden. Die persönlichen Entwicklungen und Interessen aus der Kindheit bleiben hingegen am längsten erhalten.

Häufig sagt man: „Ich bin wie ich bin!“ Kann der Mensch mit Demenz so sein wie er ist? Schauen wir uns die Definition aus Sicht der Alterswissenschaften an, die wie folgt lautet: „Personsein bedeutet: Stand und Status, der dem einzelnen Menschen im Kontakt von Beziehung und sozialem Sein von anderen verliehen wird. Er impliziert Anerkennung, Respekt und Vertrauen.“



Foto: Werner Krüper

Wir berücksichtigen nun die person-zentrierte Perspektive der psychischen Bedürfnisse. Der Mensch hat ein Bedürfnis und kann es verbal nicht äußern. Nun versucht er sich so zu verhalten, dass er dieses Bedürfnis erfüllt bekommt. Er fordert sein Gegenüber auf herauszufinden, was sich hinter seinen Botschaften verbirgt. Dawn Brooker entwickelte den Ansatz von Tom Kitwood weiter. Insbesondere Menschen mit Demenz brauchen die Unterstützung anderer Menschen, um das Personsein zu erleben.

Der Mensch mit Demenz möchte seine Grundbedürfnisse (Abraham Maslow) und die psychischen Bedürf-

Ein Mensch mit Demenz möchte seine Bedürfnisse wie jeder gesunde Mensch erfüllt bekommen.

nisse (siehe Abbildung auf Seite 12) wie jeder gesunde Mensch erfüllt bekommen.

Tom Kitwood bringt das „Bedürfen“ deutlich auf den Punkt: „Ein Mensch ohne Befriedigung seiner Bedürfnisse kann nicht einmal minimal als Person funktionieren: Es gibt nur ein allumfassendes Bedürfnis, nämlich das nach Liebe. Unter Liebe versteht man eine großzügige, verzeihende und bedingungslose Annahme, ein emotiona-

les Geben von ganzem Herzen, ohne die Erwartung einer direkten Belohnung.“ Es braucht nach Tom Kitwood wesentliche „positiven Interaktionen“, um die psychischen Bedürfnisse von Menschen mit Demenz zu erfüllen (siehe Downloadhinweis am Ende des Beitrages). Die Erfüllung der Grundbedürfnisse nach Abraham Maslow und der psychischen Bedürfnisse stärken das Prinzip der Geborgenheit, die mit dem „Haus der Geborgenheit“ verdeutlicht werden kann (siehe Abbildung auf Seite 10). Wenn sich der Mensch mit Demenz in seinem „Haus der Geborgenheit“ als „Person“ fühlen kann, sind seine Bedürfnisse erfüllt.

Im zweiten Teil des Schwerpunktes ab Seite 14 bekommen Sie das Werkzeug an die Hand, um professionell person-zentriert mit der Betreuungsplanung nach Fiechter und Meier zu arbeiten.

Einen Überblick über die positiven Interaktionen nach Kitwood finden Sie im Downloadbereich unter tp-tagespflege.net.

Buchtipps: „Was mit Demenz noch alles geht – personzentrierte Aktivierungen Schritt für Schritt, von Ruth Wetzel, Reinhardt-Verlag, München 2021“

DAS INDIVIDUELLE LEBENSPUZZLE...

Kindheit	Reisen	Theater	Haustiere
Jugend	Familie	Essen	Lernen
Krieg	Nachbarn	Krankheit	Musik
Freunde	Gewohnheiten	Freude	Bilder

BEGINNT ZU BRÖCKELN...

Kindheit			
Jugend		Essen	
Krieg		Krankheit	Musik
	Gewohnheiten	Freude	